

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

20.8.1902 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 227.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch 1902.
keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Schreiner Josef Göy in Konstanz die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Generalmajor z. D. Richard Fritsch in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Kommandeurkreuzes I. Klasse des Königlich Schwedischen Schwertordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. August d. J. gnädigt geruht, auf 1. Oktober d. J.

den bevollmächtigten Medizinalreferenten beim Ministerium des Innern, Geheimrath H. Kasse, Dr. Ferdinand Pattlehner unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und erprießlichen Dienste auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen und

den Bezirksarzt I in Mannheim, Medizinalrath Dr. Franz Greiff unter Verleihung des Titels als „Obermedizinalrath“ zum vollbefähigten Medizinalreferenten beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. August d. J. wurde Amtsassessor Ferdinand Leiblein in Schwetzingen zum Polizeiatuar bei Großh. Bezirksamt Offenburg ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutsche Seefischerei in der Ostsee.

Der Deutsche Seefischerverein hat eine Versuchsfischerei großen Stiles in der Ostsee veranstaltet. Bekanntlich wird die deutsche Fischerei in diesem Meere bisher immer noch ausschließlich in Küstennähe betrieben. Die Fischer sind immer nur verhältnismäßig kurze Zeit von Haus abwesend, oder aber bewegen sich selbst in dem Falle, daß sie ausnahmsweise eine ferne Küstentrecke aufsuchen, wie z. B. pommerische Fischer die Gegend von Lihau, doch im wesentlichen unsern der Küste. Es war daher der Fischbestand der offenen Ostsee wenig bekannt. Dieses Wenige wurde entweder auf früheren Expeditionen oder auf privaten Versuchsfischereien ermittelt. Es war nicht geeignet, die Hoffnungen besonders hoch zu spannen, so daß in der That längere Zeit Bedenken getragen wurden, derzeit überhaupt die Kosten einer größeren Expedition zu wagen. Nachdem jedoch auf Befürwortung des königlich preussischen Ministeriums für Landwirtschaft das Reichsamt des Innern die Mittel bereitwilligst in Aussicht stellte, erschien es nicht mehr angängig, die schließlich unabwiesliche Prüfung des Fischbestandes der hohen Ostsee weiter aufzuschieben, zumal die Expedition sich auch vorzüglich dazu verwerthen ließ, gewisse Fragen der bevorstehenden internationalen Untersuchungen der Meere gleichzeitig in Angriff zu nehmen. So wurde denn der Kieler Dampfer „Golfatia“ zur Grundschleppnetzfischerei und zur Vornahme der wissenschaftlichen Untersuchungen ausgerüstet und ferner von der Nordsee ein Hochseefutter gewonnen. Dieser mit einer Motorfahraube versehene Kutter sollte hauptsächlich die Snurrewadnetzfischerei betreiben, aber auch im übrigen den Ostseefischern als besonders seetüchtiges Fischerfahrzeug mit Motor vorgeführt werden. Weiter sollte die Versuchsfischerei zu einer Prüfung der bisher in der Ostsee benutzten gedekten Fahrzeuge und deren Fangmethoden auf hoher See dienen. Verschiedene wissenschaftliche Persönlichkeiten begleiteten den Dampfer. Ueber die Versuchsfischerei wird binnen Kurzem ein ausführlicher Bericht erscheinen. Er befindet sich zur Zeit im Druck. Alle Theilnehmer haben mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet. Wenn auch die Expedition, wie vorauszusehen war, keine ungeahnten Fischmengen in der Ostsee ermittelt hat, so hat sie doch weiteres wichtiges Material zur Bewerthung der Ostsee als Fischereigewässer beigebracht und einige gute Fangplätze ermittelt. Ein wichtiger Erfolg wird in der Erkenntniß erblickt, daß schwerlich jemals eine intensive Grundschleppnetzfischerei nach Art der Nordseefischerei in der Ostsee sich rentiren wird. Es ist damit ein Theil der Unsicherheit darüber geschwunden, welche Wege zur Hebung der deutschen Ostseefischerei künftig zu meiden und welche weiter auszubilden sind.

Dampfersubventionen.

* Beim Stapellauf des auf der Werft des Stettiner Vulkan erbauten Schnellpostdampfers „Kaiser Wilhelm II.“ hielt der Vorsitzende des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, Herr Geo. Plate eine Rede, die angesichts der schiefen Auffassungen, die vielfach noch über die Dampfersubventionen herrschen, von besonderem Interesse ist. Herr Plate führte, laut „Möln. Zig.“, u. a. folgendes aus: „Wir können wohl, ohne uns selbst zu überheben, die Komplimente entgegennehmen, die andere Nationen den Fortschritten unserer Industrie und besonders denen auf dem Gebiete des Schiffbaues gemacht haben, wenn sie uns das Prädikat geben, energisch zu sein und muthvoll an der Erreichung des gesteckten Zieles arbeiten. Wir dürfen diese Komplimente für uns in Anspruch nehmen angesichts des Schiffes, das heute den Stapel verlassen hat. Wir müssen aber dabei bedenken, daß diese fremden Nationen doch gern noch das eine oder andere aussetzen möchten. Ich lenne einen Franzosen, einen guten, lieben Freund, der mich vor wenigen Wochen fragte: „Ist es richtig, daß der Deutsche Kaiser aus seiner Privatschatulle der Schiffahrt und dem Schiffbau Unterstüßungen gibt?“ Bei den betannten Kommissionsberathungen des englischen Parlaments, die sich mit Untersuchungen über Hebung der Schiffahrt beschäftigten, hat sich herausgestellt, daß gute, stolze Namen Englands sich nicht entblödeten, der deutschen Rhetorik zu unterstellen, daß sie ihre hervorragende Stellung im Wettbewerb der Nationen Subventionen der deutschen Regierung verdanke. Es wird Ihnen vielleicht zum Verwundern gekommen sein, daß sowohl der Franzose als auch die Engländer nicht ganz unrecht hatten, nur haben beide die Sache nicht richtig aufgefaßt. Die Unterstüßungen, die unsere Rhetorik von Seiten der deutschen Regierung genießt, drücken sich aber ganz anders aus, nicht etwa in barem Gelde als Prämien, sondern in dem allgemeinen Schutz, den die Regierung dem Handel und dem Verkehr zu Theil werden läßt durch eine große, weitestgehende Auffassung ihrer Handelspolitik und durch die Unterstüßung, welche sie Handel und Verkehr dadurch schenkt, daß sie ihnen auf allen Gebieten auf praktischem Wege entgegenkommt. Die sogenannten Subventionen, die die deutschen Rhetorik erhalten, sind nicht weiter als eine Gegenleistung für die erheblichen Anforderungen und die damit verbundenen Leistungen der deutschen Rhetorik; in der Hauptsache also stehen unsere großen Rhetorik auf eigenen Füßen, und die Unterstüßung, die uns von der Regierung zu Theil wird, entgelten wir wieder durch unsere Bestrebungen auf Hebung des Handels und Verkehrs. Das ist die Unterstüßung, wie sie wirklich geleistet wird. Was nun die Subvention Seiner Majestät unseres allberechneten Kaisers angeht, so hat jener Franzose doch auch recht, denn die Subvention, die wir erhalten, kommt aus der Schatulle des großen, goldenen Herzens Seiner Majestät. Was aus dieser Schatulle kommt, das ist das Interesse Sr. Maj. für sein Land und sein Volk; es kommt daraus die Anerkennung, die uns in der That und freudlicher Weise gewährt wird für unsere Bestrebungen in Bezug auf Industrie, Handel und Verkehr. Allerhöchste Majestät besitzen die hohe Gabe der Erkenntniß, welche nicht unsere Klüße beugt, aber unsere Herzen öffnet, aus denen der lebhafteste und freudigste Dank zu ihm herauswächst.“

Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen.

* Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen nach den Schlußkonferenzen äußert sich die „Montags-Revue“: „Um den Preis, den Ausgleich zu finalisieren, ist Herr v. Koerber nicht zum Aufgeben auch nur einer einzigen der von ihm vertretenen Forderungen zu haben; früher konnte es wohl einer Regierung lothend erscheinen, das Ausgleichsziel unter Dach zu wissen und schwere Opfer, die kaum jemals mehr reparabel sein werden, wurden hierfür gebracht. Jetzt steht wohl ganz Oesterreich unter dem Eindrucke, daß weitere Opfer von dieser Reichshälfte allein nicht gebracht werden dürfen, und daß eine fernere Schädigung österreichischer Interessen durch den Ausgleich ausgeschlossen bleiben müsse. Im autonomen Zolltarif aber Kompensationen für die Einräumung der gerechten österreichischen Ausgleichsfordernungen suchen wollen, geht gewiß nicht, und Ungarn begegnet hierbei dem entschiedensten Auftreten des Herrn v. Koerber, der den wirtschaftlichen Frieden, aber nicht um jeden Preis sucht und der auch alle Zurüstungen getroffen hat, falls die gerechte Einigung nicht erzielt werden könnte.“ — Weiterhin jedoch bemerkt das Blatt: „Zunächst kann man von einem Erfolge der Konferenz am kaiserlichen Hoflager sprechen, von einem Erfolge, weil nunmehr die völlige Klarstellung der begrenzten Verhandlungsobjekte herrscht und weil nach den neuerlichen Darlegungen vor dem Monarchen sozusagen der letzte Verhandlungsabschnitt endgiltig begonnen hat. Zu konstatiren ist, daß auf beiden Seiten mit einer gewissen Zuversicht auf baldige Lösung der noch vorhandenen Schwierigkeiten gerechnet wird.“

(Telegramm.)

* Wien, 19. Aug. Gestern hat der Ministerrath stattgefunden, in dem der Ministerpräsident v. Koerber seine Ministerkollegen von dem gegenwärtigen Stande der Ausgleichsverhandlungen in Kenntniß setzte. Noch

in dieser Woche werden in Wien alle am Ausgleich beteiligten Minister beider Reichshälften zusammentreten, um über die strittigen Punkte des Zolltarifs eine Vereinbarung anzubahnen. In Regierungskreisen herrscht zuversichtliche Stimmung vor; man hofft, daß es diesmal gelingen werde, die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu heben.

Zur kirchlichen Bewegung in Frankreich.

ac. Die französische Regierung behauptet, daß die von den kirchlichen angeführten Unruhen, wie sich aus den amtlichen Berichten ergäbe, unzweifelhaft einen royalistischen Charakter trügen. Die Gegner der gegenwärtigen französischen Regierung stellen diese Behauptung als einen bloßen Vorwand hin, dessen sich die Regierung bediene, um alle Republikaner, auch diejenigen, welche die bräukle Schließung der Schulen tadeln, unter der Parole des Kampfes gegen die Royalisten, also gegen die ausgesprochenen Feinde der bestehenden Staatsform, zu sammeln.

Am sich braucht der kirchliche Mangel durchaus nicht ein Gegner der republikanischen Staatsform zu sein. Ihm kommt es nicht sowohl auf die Staatsform an, als darauf, selbst im Staate die tatsächliche Macht auszuüben. Deswegen ist ihm unter Umständen eine schwächlich geleitete Republik lieber, als ein Königreich, an dessen Spitze ein Herrscher steht, der sich von der Kirche nicht dreinreden läßt. So konnte zu den Zeiten des Präsidenten Faure die katholische Kirche sehr gut mit der französischen Republik auskommen, da der Präsident gar nicht merkte, daß die Kirche, während sie freundliche Komplimente mit der republikanischen Regierung wechselte, drauf und drau war, die tatsächliche Herrschaft für sich zu gewinnen, indem einmal die Jugend der gebildeten Stände mehr und mehr in von Geistlichen geleiteten Anstalten unterrichtet wurde — was zu den Zeiten Faures geradezu zur Modesache geworden war —, indem zweitens die kirchlichen Offiziere die wichtigsten Stellen in der Armee einnahmen und auf ihre republikanischen Kameraden herablickten und indem drittens das Vermögen der geistlichen Niederlassungen enorm zunahm, so daß diese nicht nur im Grundbesitz, sondern auch in der Industrie eine immer größere Rolle spielten. Wer aber die Schulen, das Heer und das Geld für sich hat, der hat auch die Macht.

So lagen für die Kirche in Frankreich die Verhältnisse in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts und die Kirche hatte demgemäß gar keinen Anlaß, die royalistische Seite hervorzuführen. Seit dem Antritte des Ministeriums Waldeck im Sommer 1899 aber bekam die Sache ein anderes Aussehen. Es waren Männer an die Spitze gekommen, die erkannten, daß der kirchliche Mangel wohl unter der Republik gedeihen kann, nicht aber die Republik unter dem kirchlichen Mangel. So begann Waldeck das Werk der Entkirchlichung, das Combes mit größerer Rücksichtslosigkeit und, wie zugegeben sei, vielleicht mit geringerer Geschicklichkeit fortsetzt.

Wenn nun „starke Männer“ an der Spitze der republikanischen Regierung standen, konnte es nicht fehlen, daß die Kirche sich auf die Zeiten des Königsreichs befann. Ludwig XV. und XVI. vor der ersten Revolution und Ludwig XVIII. und Karl X., die der ersten Republik und dem ersten Kaiserreich folgten, waren Monarchen gewesen, unter denen die Kirche freies Spiel hatte, ein viel freieres jedenfalls als unter Männern wie Waldeck und Combes. der gegenwärtige royalistische Thronforderer gehört nun zwar nicht der kirchlich-konservativen bourbonischen Linie an, sondern der liberalen orleanistischen, aber er macht den Eindruck ähnlicher Nachgiebigkeit gegen die Kirche, wie die erwähnten vier Könige, und deshalb ist es nur natürlich, wenn der französische Klerus die gegenwärtige Bewegung ausbeuten möchte, um den Herzog von Orleans an die Spitze Frankreichs zu bringen.

Daraus mag man entnehmen, was es mit der Behauptung des Abbé Gayraud, er kämpfe für eine liberale Republik, auf sich hat. Man sieht ja doch, wie bei allen Unruhen die royalistischen Abgeordneten und die royalistisch gefinnten Damen die Hand im Spiele haben. Es sind Grafen, Vicontes und Baronesen, die die Bevölkerung erregen und mit dem Beispiele des offenen Widerstandes gegen die Gesetze vorangehen. An der Spitze marschiren die Damen, die sich ein recht billiges Geldverdiensten erwerben, da die Regierung wenigstens so klug ist, gegen die „Märtyrerinnen“ nur schonend vorzugehen.

Viel Erfolg wird freilich die royalistische Propaganda nicht haben, schon darum nicht, weil die Feinde der Re-

publik meins sind. Die Bonapartisten haben zwar auch nichts dagegen, die Republik zu stürzen, aber sie haben sehr viel dagegen, für den Herzog von Orleans zu arbeiten, der ihnen als Rivale des Prinzen Victor Napoleon wenig sympathisch ist.

Ueber den erbitterten Widerstand, der der Schließung der Kongregationschulen entgegengesetzt wird, liegen folgende Telegramme vor:

* Paris, 19. Aug. Wie den „Temps“ aus Vrest gemeldet wird, weigerte sich Major Le Roy Ladurie, welcher beauftragt war, mit einer Abtheilung des 19. Infanterie-Regiments die Austreibung der Kloster-schwester aus der Schule von Douarnenez vorzunehmen, diesen Befehl auszuführen. Der Oberst des Regiments verhängte über den Major Festungsarrest. Im Kriegsministerium wird diese Meldung bestätigt, mit dem Zusatz, daß Major Le Roy, ebenso wie Oberstleutnant St. Rémy, nach der Festung Port Louis gebracht wurde.

* Lesneven, 19. Aug. Gestern Vormittag trafen fünfzig Gendarmen zu Fuß und zu Pferde vor Ploudaniel, Le Folgoët und St. Mées ein und wurden von der Bevölkerung mit Hochrufen auf die Freiheit und die Schwestern empfangen. Die Offiziere forderten die Bevölkerung und ihre Leute zur Ruhe und Kaltblütigkeit auf. Um 11 Uhr wurde begonnen, gegen die Schulen vorzugehen. In Ploudaniel war der Kommissar, der die geistliche Schule schließen sollte, von einem Schloffer und zwei Kompagnien Infanterie begleitet. Es regnete in Strömen. Die Menge weigerte sich, den Kommissar durchzulassen, der sich daher genöthigt sah, die in der Schule Befindlichen zum Öffnen aufzufordern. Kein Mensch antwortete. Als der Schloffer versuchte, das Thor zu öffnen, wurde er von den Bauern im Schulgebäude mit Unrath beworfen. Als weitere Aufforderungen, zu öffnen, erfolglos blieben, befahl der Kommissar den Arbeitern, ein Loch in die Mauer zu stoßen. Von Neuem warfen die Bauern Unrath und Steine gegen die Arbeiter, den Kommissar und die Gendarmen. Als der Kommissar versuchte, die Umfassungsmauern zu übersteigen, empfangen ihn die Bauern mit Stochschlägen. Sie zündeten mit Petroleum getränkte Strohbündel an und schleuderten sie auf Arbeiter, Kommissar und Soldaten. Der Kommissar wich von Neuem zurück. Die Bauern sangen Chöre. Gegen 2 Uhr mußte der Kommissar seine Versuche unter strömendem Regen unterbrechen. In Le Folgoët und St. Mées war der Widerstand ebenfalls sehr heftig. Hier wurden Hochrufe auf die Arme ausgebracht.

* Lesneven, 19. Aug. Die Austreibung der Kloster-schwester aus der Schule von St. Mées konnte erst nach hartnäckigem mehrstündigem Widerstande vollzogen werden. Ein Polizeikommissar wurde hierbei verwundet. In Ploudaniel schleppten die Soldaten Holzstücke und Leitern herbei, um über die Umfassungsmauern der Schule klettern zu können. Die im Hofe des Schulhauses angesammelten Land-leute begossen die Holzstücke mit Petroleum und zündeten diese mit brennendem Stroh an.

* Lesneven, 18. Aug. Die vom Polizeikommissar an die Schule von St. Mées gelegten Siegel sind wieder abgerissen worden.

* Vrest, 19. Aug. Bei der Durchführung der Schuldekrete in Le Folgoët, St. Mées und Ploudaniel wurden 12 Männer, 10 Mädchen, 2 Gendarmen, 2 Soldaten und 1 Polizeikommissar verletzt. 8 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen zwei aufrechterhalten sind. Ein Grundbesitzer, ein Journalist und ein Abbe werden wegen Aufreizung der Manifestanten gerichtlich verfolgt.

* Paris, 19. Aug. Die radikalen Blätter erklären, die Vorgänge in der Bretagne würden das Gute haben, daß auch jene republikanischen Deputirten, die bisher geneigt waren, sich für die Genehmigung der weiblichen Kongregationschulen auszusprechen, nunmehr gegen diese Genehmigung stimmen würden. Die konservativen Blätter spenden der Haltung der bretonischen Landbevölkerung das größte Lob und erklären, die Regierung habe keine Ursache auf den gestrigen Tag, an welchem sie durch 200 Gendarmen und 8 Kompagnien Kolonial-Infanterie versuchte, 30 Kloster-schwester zu vertreiben, stolz zu sein.

* Paris, 19. Aug. In Rabat gab der Friedensrichter Perret seine Demission, um den behördlichen Befehl, betreffend Schließung einer Nonnenschule nicht ausführen zu müssen.

Kundgebungen in den Generalrathssitzungen.
* Paris, 18. Aug. Die Sitzungen der Generalräthe wurden heute eröffnet. Fast überall wurden die bisherigen Präsidenten wiedergewählt, darunter die Minister Caffé, Trouillot und Maréjouis. Der Generalrath in Versailles nahm eine Resolution an, nach der die Regierung die Wiedereröffnung der geschlossenen Schulen gestatten soll. Mehrere Generalräthe beschloßen, an die Regierung eine Adresse zu richten, durch die dieselbe zu ihrer festen Haltung in der Ausführung des Vereinsgesetzes beglückwünscht wird.

* Paris, 18. Aug. Von den Generalräthen der Departements Finistère, Vienne, Calvados, Orne und Morbihan wurden Resolutionen gefaßt, in denen gegen die Schließung der Kongregationschulen Widerspruch erhoben oder die Rückkehr der Schwestern verlangt wird. In mehreren Departements legten die Präsesen Verwahrung gegen diese Resolution ein. In Nimes versammelten sich 2000 Personen vor der Präfektur und verlangten die Wiedereröffnung der Schulen der Schwestern.

* Paris, 19. Aug. Die Generalräthe von etwa 20 Departements haben in der gestrigen Eröffnungssitzung beschlossen, die Regierung zu ihrer gegen die Kongregationschulen gerichteten Politik zu beglückwünschen. Sieben Generalräthe haben trotz des Einspruches des Präsesen Beschlüsse gefaßt, in welchen gegen die Schließung der Kongregationschulen scharf protestirt wird. Das Senatsmitglied Pinault bemerkte, der Präsident der Republik, Loubet, habe ihm dieser Tage erklärt, er werde sich freuen, die Meinung aller Generalräthe kennen zu lernen.

* Paris, 19. Aug. In 55 Departements haben, laut „Frankf. Bl.“, die gestern eröffneten Generalräthe bereits Zustimmungadressen an die Regierung beschloßen. Zahlreiche Adressen verlangen die Trennung von Staat und Kirche.

* Epinal, 18. Aug. Meline eröffnete den hiesigen Generalrath mit einer Ansprache, worin er ausführte, daß die Liebe zur Freiheit im Herzen jedes Franzosen tief eingewurzelt sei. Wenn man daran rüttle, rufe man unbewußtlichen Widerstand hervor. Alle Parteien thäten sich dann aufammen, um das gemeinsame, von den Vätern ererbte Gut zu schützen, weil sie davon überzeugt seien, daß der Schutz desselben in der Achtung ihrer gegenseitigen Rechte liege.

* La Rochelle, 18. Aug. Bei der Uebernahme des Vorsitzes des hiesigen Generalrathes erklärte der Ministerpräsident Combes, der Generalrath könne versichert sein, daß er alle seine Kräfte der Verteidigung der Republik widmen werde.

* Limper, 19. Aug. Gestern Nachmittag fanden anlässlich der Eröffnung der Session des Generalrathes Straßenkundgebungen gegen die Schließung der Nonnenschulen statt. Den Truppen gelang es bisher, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern Nachmittag 3 Uhr von Schloß Mainau mit Extraboat nach Konstanz, um einem Wunsche des Stadtraths folgend, der Stadt, welche Höchstdieselben seit dem Regierungsjubiläum Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs noch nicht besucht hatten, die Gelegenheit zu einem festlichen Empfang zu gewähren.

Die Höchsten Herrschaften wurden am Hafen von den staatlichen und städtischen Behörden und den zahlreich aufgestellten Vereinen feierlich begrüßt. Oberbürgermeister Weber richtete im Namen der Stadt an Seine königliche Hoheit eine Ansprache, auf die Höchstdieselben in längerer Rede antwortete. Hierauf folgte die Vorstellung der Beamten, des Stadtraths und der Vorstände der Vereine, deren Front die Höchsten Herrschaften entlang gingen. Ihre königlichen Hoheiten bestiegen hierauf den von militärischer Eskorte begleiteten Wagen und fuhren über die Marktplätze durch verschiedene Straßen, in denen die Schulen Spalier standen, überall von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Unter den Lauben war das 6. Badische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 in Linie aufgestellt, die Seine königliche Hoheit der Großherzog zu Fuß abging. Während der Umfahrt hielten die Höchsten Herrschaften an der evangelischen Kirche, wo ausgetreten wurde und Begrüßung und Vorstellung des Kirchengemeinderaths stattfand. Später folgte ein kurzer Besuch im Münster, wo die Geistlichkeit und der Stiftungsrath anwesend waren und wo die Höchsten Herrschaften einem Gesangsvortrag des Münsterchores anwohnten. Auf die Marktplätze zurückgekehrt, verließen Ihre königlichen Hoheiten den Wagen und Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm den Vorbesuch des Regiments in Sektionskolonne entgegen. Nachdem sodann das Offizierkorps vorgestellt war, bestiegen die Großherzoglichen Herrschaften wieder das Dampfboot, um nach Schloß Mainau zurückzukehren. Auf das Schiff war eine große Zahl von Gästen aus den Kreisen der Offiziere und Beamten von Konstanz und deren Damen zum Theil geladen, mit denen die Höchsten Herrschaften sich bis zu der nach 7 Uhr erfolgenden Ankunft auf Mainau in huldvollster Weise unterhielten.

Heute Vormittag 9 Uhr 16 Minuten fuhren die Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe, wo die Ankunft nach 2 Uhr erfolgte.

** In den Wagenpark der Großb. Badischen Staats-eisenbahnen sind neuerdings vierachsige Spezialwagen eingestellt worden, welche zur Beförderung besonders schwerer und unformiger Güter bis zu 40 000 Kilogramm Gewicht dienen sollen. Die Länge dieser Wagen zwischen den Puffern gemessen beträgt 15,11 Meter, ihre Breite 3,005 Meter. Das eiserne Wagengestell bildet zwischen den Langträgern und Querrahmen einen offenen Rahmen von 6,98 Meter lichter Länge und 2,25 Meter lichter Breite ohne feste Querverbindungen. Ueber den beiden zweischigen Drehgestellen sind die Wagen mit Fußböden (Plattformen) versehen. An den Wagenlangträgern hängen zur Aufnahme der Ladung unten sechs verschiebbare Quertücher. Durch diese Anordnung ergeben sich wesentlich größere zulässige Ladehöhen für die Güter als bei den gewöhnlichen Wagen. Die Quertücher können erforderlichenfalls auch auf die Langträger gelegt werden. Für die Beförderung von rollendem Material können alsdann auf den Quertüchern auch Schienen je nach Bedarf mit 750 oder 1000 Millimeter Spurweite befestigt werden. Die Wagen können unter Beobachtung der Vorschriften über Adressen und Lademaße auf sämtliche normalspurige Bahnen im internationalen Eisenbahnverkehr übergeben. Ueber die Verwendung der Wagen ist eine Dienstvorschrift erlassen worden, welche auch verschiedene Ladebeispiele enthält und Interessenten zugänglich ist.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Juli 1902:

	aus dem	aus dem	aus son-	Summa	Januar
	verkeh-	verkeh-	stigen		bis mit
	r.	r.	Quellen		Juli
nach provisi. Fest-	2 774 900	3 837 940	717 280	7 330 120	42 086 290
nach provisi. Fest-	2 602 220	3 685 530	683 600	6 971 350	41 403 950
nach definitiver	2 626 528	3 740 401	786 279	7 153 208	41 919 470
Feststellung 1901					
Im Jahre 1902					
gegen die provisi.					
Einnahmen des					
Jahres 1901					
mehr					
weniger	172 680	152 410	33 680	358 770	682 340
gegen die defi-					
nitiven Einnah-					
men des Jahres					
1901	148 372	97 539	—	176 912	166 820
mehr					
weniger			68 999		

** Vom 1. September ab werden Nachnahmen bis 400 Mark auf Paketen nach Serbien zugelassen.

SRK. Ueber die Verhältnisse der Presse im Großherzogthum am Schluß des Jahres 1900 entnehmen wir dem oben erschienenen „Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden, Zweihundertfünftiger Jahrgang, 1901“ folgende Angaben: Im ganzen weist das Großherzogthum an politischen Zeitungen 149 auf, davon erscheinen täglich und häufiger 73, drei bis viermal in der Woche 63, ein- bis zweimal in der Woche 13. Nach der Parteirichtung waren 65 liberal, 32 vom Centrum, 8 dem. u. frei., 4 sozialdemokratisch, 3 konservativ, 1 deutsch-sozial (antisemitisch) und 36 unparteiisch. Auf die einzelnen Kreise vertheilt sich die politischen Zeitungen wie folgt: Konstanz 17, Bilingen 10, Waldshut 5, Freiburg 13, Lörrach 10, Offenburg 14, Baden 10, Karlsruhe 23, Mannheim 19, Heidelberg 16, Mosbach 12. An sonstigen Blättern und Mischblättern 14, für Kunst und Wissenschaft 10, für Religion und Kirche 30, für Erziehung und Unterricht 6, für Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft 14, für Heil- und Krankenpflege 1, für Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau) und Thierzucht 9, für Industrie und Gewerbe 17, für Handel und Verkehr (einschließlich Fremdenliste, Saisonblätter für Staat und Kirche) 13, Zeitschriften u. s. w. für und Zeitschriften erscheinen in Baden 187, davon Verordnungs- 7 Anzeigblätter, sodas die Gesamtsumme aller in Baden herausgegebenen Blätter an dem genannten Zeitpunkt 286 betrug.

(Im Stadtgarten-theater) hatten am Sonntag Franz von Suppé's reizende Operette „Die schöne Galathée“ und „Flotte Burche“ ihren Einzug gehalten, und ihre Anziehungskraft mit einem gut besuchten Hause bewährt, welches die geschäftsmäßige Aufführung mit wohlverdientem Beifall lohnte. Die Palme des Abends errang unstreitig Herr Sigmund Kasper, dessen Wiedergabe des Madras (im ersten Stück) an drolliger, drastischer, witziger Wirkung war. Als Gast erschien Fräulein Hildegarde Wegner, wie wir hören von Stadttheater in Brünn; leider bot die Dame keineswegs eine Gala-Galathée, denn ihrer Leistung mangelte in erster Reihe das für die Operette unerlässliche Erforderniß an Temperament und Verbe in Spiel und Auffassung. Die Stimme ist wohl angenehm und soweit auch einwandfrei gebildet, die Aussprache leidet unliebsam durch einen wohl schwer zu bestimmenden Sprachfehler. Einen herzigen Gaiety überlieferte uns Rosa Rainer; scheint ihr stimmlich die Rolle auch weniger bequem, so durfte man am Spiel voll lebenswüthiger Kavalier und Schelmerei wohl volle Entschädigung haben. Josef Nemessei als Pygmalion hielt sich befriedigend. — Die junge Generation der „flotten Burche“ hielt sich bei frischer Laune und köstlichem Humor, wovon die Damen Schulze und Jorescu zwei der besten abgaben; gerne hätte die temperamentvolle Auffassung Fräulein Jorescu's etwas kräftigeren, gesanglichen Aufwands betragen. Gustav Charlé (Fied) und die übrigen Darsteller reichten sich Genannten würdig an. Volles Lob der bewährten Regie des Herrn Direktors Hagin und der musikalischen sicheren Leitung des Herrn Kapellmeisters Gros.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Vormittag 11 Uhr 15 Min. hat sich in seiner Wohnung ein 63jähriger Kesselschmied, der in letzter Zeit stark getrunken hatte, durch einen Schuß in die Stirn getödtet. — Gestern Vormittag zwischen 2 bis 8 Uhr wurde an der Ecke der Eisenlohr- und Kriegstraße eine Frau von einem Unteroffizier (oder Sergeanten) und zwei Dragonern des Dragoner-Regiments Nr. 20 überritten und erlitt hierbei einige Querschnitte am linken Arm, so daß sie sich in ärztliche Behandlung nehmen lassen mußte. Die Reiter, welche in scharfer Trabe in die Eisenlohrstraße eingebogen sind, ritten weiter, ohne sich um die umgerittene Frau zu kümmern. — Vom 13. bis 17. d. M. wurde aus einem Hause in der Kriegstraße durch Aufbrechen von verschiedenen Pächtern verchiedene Goldwaaren im Gesamtwerte von 330 M. gestohlen. — Heute Vormittag 10 Uhr 15 Min. ist ein 15jähriger Knabe im Stadtgarten von einer englischen Schachtel getödtet und hat hierbei den linken Unterschenkel gebrochen. Der Verunglückte wurde von einem Stadtgardenarbeiter mittelst Droschke in die Wohnung seiner Eltern verbracht.

* Mannheim, 18. Aug. Der Verbandstag des Süddeutschen Schußmachermeister-Verbandes, welcher zur Zeit hier stattfindet, und bis einschließlich 19. August dauert, hielt gestern Vormittag seine Verbandssitzung im Ballsaal ab. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, Sachschulen betreffend, entpam sich eine lebhaft Diskussion. Schließlich einigte man sich dahin, eine Eingabe an die verschiedenen Regierungen zu machen, betreffend Gründung von staatlichen Fachschulen mit Unterstützung aus staatlichen Mitteln, sowie Decretierung von Lehrkräften aus dem Schußmachermeisterstande. Um 11 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und die mit dem Verbandstage verbundene Fachausschreibung eröffnet. Das Mittagessen wurde im Ballsaal eingenommen. Um 4 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Bei Punkt 7: Einführung des Befähigungsnachweises, gelangte folgender Antrag, Kaiserlautern, zur Annahme: „Die Handwerkerkammer, sowie die hohe Staatsregierung sind zu ersuchen, in Befähigungsform zu bestimmen, daß alle diejenigen, welche das Schußmacher-gewerbe, sowie auch den Schußhandel betreiben, den Befähigungsnachweis erbringen müssen.“ Als nächster Versammlungsort wurde Würzburg gewählt. Den Vorsitz des Verbandes führt Herr Wör an Stuttgart.

* Sulach, 17. Aug. Unsere freiwillige Feuer-wehr beging heute ihr zweites Stiftungsfest. Um 9 Uhr war allgemeiner Kirchgang, dem sich um 11 Uhr eine Uebung unter Leitung des Kommandanten Fichtaler am Rathhaus anschloß. Nachmittags fand in der „Taube“ eine Unterhaltung statt, die überaus zahlreich besucht war. Kommandant Fichtaler begrüßte die Erschienenen. In Verbindung des ersten Kommandanten der Sulacher Feuerweh, Schlachter, dankte der zweite Kommandant, Stöckling, für die Einladung und wies auf die Sulacher Feuerweh. Adjutant Schumann rühmte den guten Geist, der der Sulacher Feuerweh inne wohne und forderte zu einem Hoch auf die Führer auf. Herr Pfarrer Schanno feierte in launiger Rede die Feuerweh in der allgemeinen und brachte im Anschluß hieran ein dreifaches Hoch auf den Protektor der Badischen Feuerwehren, Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog, aus. Die Gefangenen „Eintracht“ und „Frohheit“ erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag hübscher Chöre, so daß sich das Bankett zu einem recht animierten gestaltete. Nachdem noch Kommandant Fichtaler dem Bezirksfeuerweh-inspektor Schlafter gedacht hatte und Adjutant Dombske namens der Feuerweh der Maschinenbaugesellschaft die Glückwünsche dargebracht hatte, waren die Toaste beendet. Abends fand ein Festball statt.

* Baden, 18. Aug. Wie alljährlich, so gelangen auch in diesem Jahre wieder bei den Internationalen Rennen in Iffezheim verschiedene Ehrenpreise zur Vertheilung, welche sich als hervorragende Kunstwerke präsentirten. In erster Linie ist der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog für den „Großen Preis von Baden“ gestiftete

Goldpatel zu nennen. Derselbe ist in Silber und ver- goldet und ganz in getriebener Arbeit hergestellt. Die Grund- form ist in Renaissance, die Dekorierung modern gehalten. In der Mitte der Rückelumrahmung befindet sich in Email das Großherzogliche Wappen mit der Krone. Der Patel steht auf einem rathelnden Kniehocker. Der Entwurf zu dem Gold- patel ist von dem verstorbenen Direktor der Karlsruher Kunst- gewerbeschule Herrn Professor Göb; angefertigt wurde der- selbe sehr sorgfältig in der bekannten Werkstatt des Herrn Hofgoldschmied W. Krübler in Heidelberg. Im Fürsten- berg-Memoire bezieht der Ehrenpreis aus einer schwer in Silber ausgeführten Knochentafel. Auf der Vorderseite des Sockels ist ein Relief, Jupiter mit Biergeschloß darstellend, auf der entgegengesetzten Seite die Widmung des Klubs nebst Klubzeichen angebracht. Im Damenpreis bezieht der Ehrenpreis für den Besitzer des folgenden Pferdes in einem silbernen Kisten-Cup mit reicher Ornamentik in matter und polirter Ausführung. Der Preis ist gestiftet von den Damen des Internationalen Klubs und den Damen Badens. Gleich- falls von den eben genannten Damen gestiftet ist das An- denken für den Reiter des folgenden Pferdes im Damenpreis. Dasselbe bezieht aus zwei silbernen, innen vergoldeten, reich decorierten Champagnerkühlern, auf deren Vorder- und Rückseite das Klubzeichen angebracht ist. Als Ehrenpreis im Alten Badener Jagdrennen ist ein schwer silbernes Thee- und Kaffee- Service mit reicher Mocco-Verzierungen; auf dem zum Service gehörigen großen silbernen Plateau ist die Widmung des Klubs mit Klubzeichen angebracht. Die Ehrenpreise werden jeweils auf dem Rennplatz in Hirschheim ausgestellt an demjenigen Tagen, an denen die betreffenden Rennen zur Entscheidung stehen.

Neue Nachrichten aus Baden. Die freiwillige Feuer- wehr in **Lauterbach** feiert am 7. September ihr 40- jähriges Bestehen. — In **Salmbach** bei Forstheim entzündete gestern Vormittag gegen 10 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ ein Großfeuer, durch welches das Gasthaus bis auf den Grund eingestürzt wurde. Alle Fahrnisse des Besitzers, Gottlieb Köppler, sowie diejenigen des im „Ochsen“ wohnenden Gold- arbeiters Georg Müller sind verbrannt. Von hier aus griff das Feuer auf das Nebenhaus des Goldarbeiters Almbacher über, welches ebenfalls niederbrannte. Durch Flugfeuer entstand in dem gegenüberliegenden Gebäude des Goldarbeiters Gottlieb Prommer ebenfalls Feuer, wodurch das Haus deselben nebst Scheuer eingestürzt wurde. Die nebenliegenden Gebäude des H. Weis, des Wegers Müller wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Im ganzen sind 5 Häuser niedergebrannt. Ent- scheidungsurtheil ist noch unbekannt. Die Abgebrannten sind versichert. — In **Kirchgarten** brannten gestern die Janz- sche Sägmühle und die Peter Sumser zur „Krone“ gehörige mit Borräthen angefüllte Scheuer nieder. Sämtliches bei der Säge lagende Holz ist mitverbrannt. Das Feuer entstand laut „Preisg.“ dadurch, daß ein erst seit kurzem bei Herrn Janz beschäftigter Säger heute früh beim Sägen des Rahmwerks mit dem Richte dem Öl zu nahe kam, das sofort Feuer fing. Bis wirksame Hilfe kommen konnte, war nichts mehr zu retten. Der Säger, dessen Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hatte, wurde verhaftet.

Inbildenkunstausstellung Karlsruhe 1902.

J.K.A. Verkauft wurden ferner:
Korazil, Josef, Frankfurt a. M.: „Bildnisbüste von Hans Thoma“, angekauft von Seiner königlichen Hoheit dem Groß- herzog von Baden. Thoma, Hans, Karlsruhe: „Bildnis Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden“. W. Brda, Georg, München: „Europa“, angekauft von Ihrer könig- lichen Hoheit der Prinzessin Mar von Baden. Amphora Künstlerwerkstätte in Turin-Teplitz: „1 Base“. Bachmann, Alfred, München: „Nordsee“. Bins, Hermann, Bildhauer, Karlsruhe: „Männlicher Kopf“. Boettlin, Arnold: „Skizze zu „Sorge und Armuth“. Böhle, Fritz, Frankfurt a. M.: „Abendbühne“. Charpentier, Alexander, Paris: „Medaille, „Eine Mutter“. Giardi, Guglielmo, Venedig: „Marlus-Thurn in Venedig“. Daur, Hermann, Karlsruhe: „Heidelandschaft“. Eger, Theodor, München: „Interieur“. Feldbauer, Max, München: „Nacht“. Graf, Oskar, München: „Abendläuten“. Gerberich, Ludwig, München: „Der Spiegel“. Jant, Angelo, München: „Feierabend“. Kammann, Gustav, Großhagen: „Im Sonnenchein“. Keller, Ferdinand, Karls- ruhe: „Helligkeit am See“. Derselbe: „Waldbach“. Alex- mann, Forstheim: „Hofheimer Künstlerbund“. Kornbas, Karl, Karlsruhe: „div. Vafen“. Länger, Max, Karlsruhe: „eine größere Anzahl Vafen“. Lafitte-Mobbe, Paris: „Schiffe bei der Ebbe“. Leibel, Wilhelm: „Bauer aus Aibling“. Magnussen, W., Neuhaldensleben: „1 Blumenstiele“. Müller-Salem, Forst- heim: „Forstheimer Künstlerbund und 1 Cigarettenetui Maurin, Chr., Paris: „Vor dem Spiegel“. Kennell, Josef, London: „Ansichten von London“. Pus, Leo, München: „Dorf Schönm“. Schmidt-Becht, Elisabeth, Konstantz: „Kunst- Töpferien“. Schönleber, Gustav, Karlsruhe: „Schwäbisches Städtchen“. Schöpflich, Eduard, München: „1 Cravat- tennadel“. Soellner, Heinrich, Forstheim: „2 Paar Manschetten- knöpfe“. Strang, William, London: „Landschaft mit Angler“. Derselbe: „Frau mit Eimer“. Stud, Franz, München: „Amazonen (Fronce)“. Thoma Hans, Karlsruhe: „6 Stühle nach dessen Entwurf“. v. Vollmann, Hans, Karlsruhe: „Vogelbeerbaum“. Volz, Hermann, Bildhauer, Karlsruhe: „Narmorelief „Jann und Nymphe“. W. Brda, Georg, München: „Europa“.

Die Enthüllung des Kaiserin-Friedrich-Denkmal.

(Telegramm.)
* **Homburg**, 19. Aug. Heute Vormittag fand die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich statt. Anwesend waren das Kaiser- paar, der Kronprinz, die vier Schwestern des Kaisers mit ihren Gemahlern, der Herzog von Cam- bridge, die Votschafter von Amerika, England und Oester- reich-Ungarn, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie Abordnungen der Regimenter, deren Chef die Kai- serin war. Der Vorsitzende des Denkmalscomités, Stadt- verordnetenvorstand Küdiger, hielt eine Ansprache, worin er die hohen Tugenden der Kaiserin hervorhob und der aufopfernden Thätigkeit der Kaiserin in den Lazarethen während des Krieges, sowie der unvergleich- lichen hingebenden Pflege am Krankenlager Kaiser Fried- richs gedachte. Unter dem Präsentiren der Truppen fiel dann die Hülle.
Seine Majestät der Kaiser legte einen Kranz nieder und verlas ein Lebensbild der Kaiserin Friedrich, in welchem er die Kaiserin als zielbewusste Förderin der Kunst und der wissenschaftlichen Forschung, der Ausdeh- nung weiblicher Bildung und Erwerbsfähigkeit und als

liebende Gattin schilderte. Nach dem Tode ihres Gemahls zog sie sich vom öffentlichen Leben zurück und widmete ihre Thätigkeit der Schöpfung des der Erinnerung an Kaiser Friedrich gewidmeten Schlosses und fuhr fort, gemeinnützige Zwecke zu verfolgen. In längerer, ergeben getragener Leidenszeit löste sich das Band des inhalts- vollen Daseins der seltenen Frau und Fürstin.
Nach einem Chorgebete brachte der Oberbürgermeister ein Gurra auf Seine Majestät den Kaiser aus, worauf die Abordnungen und Fürstlichkeiten Kränze niederlegten. Ihre Majestät die Königin Margherita von Italien hatte einen Kranz überhandt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Homburg**, 19. Aug. Das Kaiserpaar fuhr gestern Nachmittag nach Cronberg und stattete dort dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen einen Besuch ab. Die Majestäten trafen daselbst auch mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Kronprinzenpaar von Griechenland zusammen. Heute früh unternahm Seine Majestät der Kaiser mit dem Kronprinzen einen Spazierritt über den Seuberg nach dem Hardtwald und hörte später den Vortrag des Vertreters des Chefs des Marinecabinetts, Kapitän z. S. Müller.

* **Hamburg**, 18. Aug. Heute Abend fand eine Versammlung der Führer und Droschkenführer statt, in der das Angebot des Polizeisenators Stammann mitgeteilt wurde, nach dem für den Fall, daß die Fahrten sofort wieder aufgenommen werden, die neue Droschkenordnung erst am 1. Januar 1903 in Kraft treten solle und den Führern und Droschkenführern Gelegenheit geboten wird, ihre Beschwerden gegen die neue Verordnung beim Senate vorzubringen. Die Versammlung verließ sehr erregt und endete ohne Ergebnis. Die Beratung wurde auf morgen Vormittag vertagt. Die Stimmung der Droschkenführer war gegen das Anerbieten; sie verlangen eine bindende Erklärung vom Senate. Die Führer waren meist für die An- nahme des Anerbietens.

* **Hamburg**, 19. Aug. Der Verein der Hamburger Führer beschloß nach einer Besprechung mit dem Senator Stammann, alles daran zu setzen, daß in der morgen stattfindenden gemeinsamen Versammlung der Führer und Führer die Wiederaufnahme des Ver- triebes beschlossen werde.

* **Hamburg**, 19. Aug. In einer heute Vormittag abgehal- tenen Versammlung der Führer und Droschkenführer wurde nach lebhafter Debatte folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung ist vorläufig mit den getroffenen Verein- barungen einverstanden. Sie erwartet die Prüfung und Ver- richtung ihrer Wünsche und beschließt, bis auf Weiteres sich zu vertragen und vorläufig den Austausch für beendet zu erklären.“

* **Bremerhaven**, 19. Aug. Der Landdampfer „Prinz Heinrich“ landete heute Morgen 10 Offiziere und 311 Mann der ostasiatischen Besatzungsbrigade.

* **Bremen**, 18. Aug. Das Schulschiff des Deutschen Schul- schiffvereins, „Großherzogin Elisabeth“, ist nach einer glücklich verlaufenen Reise heute in Christianiaand ein- getroffen und beabsichtigt, am 20. August nach Bremerhaven ab- zugehen.

* **Wien**, 19. Aug. Zu der morgen beginnenden, Bischof- konferenz sind mit Ausnahme der Bischöfe von Posen und Silesien alle preussischen Bischöfe angemeldet.

* **Dresden**, 19. Aug. Kriegsminister Edler v. d. Planiß ist heute früh in Hosterwitz gestorben.

(Karl Paul Edler von der Planiß war 1837 in Hohen- grein bei Auerbach geboren. 1853 trat er als Avantageur in die königlich sächsische Artillerie ein. 1866 machte er den Krieg in Böhmen mit, 1867 wurde er Hauptmann und Adjutant des Kronprinzen Albert, 1870 war er im Kriege gegen Frankreich im Generalstab des 12. Armeekorps, dann der Maasarmee zu- getheilt. 1873 wurde er sächsischer Militärbevollmächtigter in Berlin, 1883 Chef des Generalstabes der sächsischen Armeekorps, 1889 Kommandeur der 45. Infanterie-Brigade. 1891 wurde er nach dem Tode des Grafen Fabrice zum Staats- und Kriegs- minister ernannt.)

* **Wien**, 19. Aug. Der gestrige Geburtstag Sei- ner Majestät des Kaisers wurde in allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie festlich begangen.

* **Wien**, 19. Aug. Aus Anlaß des gestrigen 72. Ge- burtstages Seiner Majestät des Kaisers schreibt die „Wiener Abendpost“: Mit Empfindungen herzlichster Dank- barkeit gedenken in diesen Tagen alle Nationen und Stämme der Monarchie der zahllosen Segnungen, die ihr Kaiser und Herr in so reichem Maße über das Land ausgeteilt hat. Wo immer seine ritterliche Gestalt erscheint, da schweigt der leidenschaftliche Streit des Tages, da verstimmen alle die politischen und sozia- len Gegensätze, in stürmischer Begeisterung jubelt die Menge dem Kaiser zu, bezeugen von der Unvergänglichkeit seines Wesens, gewonnen durch den Zauber seiner Persönlichkeit. Auch außer- halb des Reiches, das er beherrscht, genießt Kaiser Franz Joseph eine Hochachtung wie kaum ein anderer Fürst; die Welt verehrt ihn als ein hochtragendes Vorbild rastloser und auf- opfernder Pflichttreue, sie schätzt ihn als einen mächtigen Schirmherrn des Friedens, als einen persönlichen Bürger einer ruhigen, gesicherten Zukunft. Das „Freundenblatt“ weist da- rauf hin, daß gerade in den letzten Tagen, in denen die Aus- gleichsverhandlungen stattfanden, neuerdings der Kaiser das Muster der Pflichterfüllung, das Vorbild der Hingebung für das Beste des Staates und für die großen Interessen des Reiches war. Ohne Hast und ohne Stube ist er ganz der Sorge um das öffentliche Wohl gewidmet, der lebendige und leuchtende Mittel- punkt des gesammten Staatswesens.

* **Paris**, 19. Aug. In Martigny les Bains (Departement Begefen) starb plötzlich General Demassieux, Kom- mandant der Artillerieschule von Fontainebleau.

* **London**, 19. Aug. Der Schah von Persien ist gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Prinzen von Wales und dem Staatssekretär des Meusehrens, Marquis of Lansdowne, empfangen.

* **London**, 19. Aug. Der Prinz von Wales hat gestern im Namen Seiner Majestät des Königs zu Ehren des Schahs von Persien im Buckinghampalast ein Banquet gegeben, an dem Valfour, die übrigen Minister und Roberts und Kitzener theilnahmen.

* **London**, 18. Aug. Botha, Delarey und Dewet reisten heute Nachmittag 5 Uhr nach Rotterdam ab,

um Krüger und Steijn zu besuchen und dem Be- gräbnis von Lucas Meyer beizuwohnen.

* **London**, 18. Aug. Chamberlain empfing eine Ab- ordnung aus Trinidad, die über die ungenügende Höhe der von der Regierung zur Unterstützung der Zuckerindu- strie in den englischen Antillen ausgethorenen Kredite Vorstellung machte. Chamberlain erwiderte, eine Er- höhung der erwähnten Kredite sei unmöglich. Er versicherte der Abordnung, er fürchte nicht, daß die Zuckerkonvention infolge des Widerstandes Rußlands und anderer Mächte nicht zu Stande kommen werde. Chamberlain bemerkte ferner, falls die Ratifizierung der Konvention durch einen unvorhergesehenen Umstand nicht zu Stande kommen würde, würden wirksame Maßregeln zum Schutze der Zuckerindustrie auf den englischen Antillen getroffen werden.

* **Portsmouth**, 19. Aug. Gestern wurden bei Spithead von der Flotte eine Reihe von Manövern ausgeführt, denen Seine Majestät der König an Bord seiner Yacht beiwohnte. Das herrschende stürmische Wetter beeinträchtigte den Ausblick und zum Theil auch die Ausführung der Manöver.

* **Sofia**, 19. Aug. Der zweite macedonische Kon- gress wählte seinen obersten Ausschuss mit dem Präsidenten Stantschev an der Spitze und schloß sodann seine Berath- ungen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, beide Comités aufzulösen.

* **Washington**, 19. Aug. General Chaffee hat telegraphisch mitgeteilt, daß ein Feldzug gegen die Moros in Min- danao nothwendig sei, um den zunehmenden Widerstand gegen die amerikanische Regime zu brechen. Infolge dessen ist der General angezogen worden, nach seinem Gutdünken zu handeln.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 18. Aug. Den Abendblättern zufolge, erhielten anlässlich der großen Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille der Maler Professor Kampf- Berlin und der Bildhauer Professor v. Neumann-München, die kleine goldene Medaille die Maler Köster-Clausen, Hartwig-München, Engel-Berlin, Böhm-Capri, die Bildhauer Cano- nion-Turin, Lagan-Brüssel und Architekt Gräfel-München.

† **Danzig**, 19. Aug. (Telegr.) Unter dem Vorsitz des Ober- präsidiums v. Gohler begann heute hier eine internationale Konferenz über wasserbautechnische Fragen.

† **Köln**, 18. Aug. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, gewann die Typhusepidemie in Lüdenscheid in letzterer Zeit größere Ausdehnung. Täglich wurden im Durch- schnitt 15 Fälle gemeldet. Zur Unterbringung der Kranken sind Baracken errichtet.

† **Frankfurt a. M.**, 18. Aug. Gegenüber auswärts verbrei- teten ungunstigen Nachrichten über das Befinden Wilhelm Jordan's ist die hiesige Agentur des Wolff'schen Bureaus in der Lage mitzutheilen, daß das Befinden des greisen Dichters andauernd ein gutes ist.

† **Frankfurt a. D.**, 19. Aug. (Telegr.) In Kalkenhagen im Kreise Rebus schlug, wie die „Oderzeitung“ meldet, gestern Nachmittag bei heftigem Gewitter der Blitz in eine Weide, unter welcher 4 Arbeiter Schutz gesucht hatten. Ein Arbeiter war todt, zwei wurden schwer verletzt.

† **Hokohama**, 18. Aug. (Telegr.) Vulkanische Ausbrüche haben zwischen dem 13. und 15. August eine Insel der sich nördlich von der Bonin-Insel hingehenden Kette, nämlich die Insel Torishima verunstaltet. Die ganze Bevölkerung, bestehend aus 150 mit der Förderung von Guano beschäftigten Leuten, ist umgekommen. Unterseeische Eruptionen machen jede Annäherung an die Insel gefährlich.

Wetter am Montag, den 18. August 1902.

Hamburg Gewitter, Ewinemünde Nachmittags Regen, Neu- fahrwasser anhaltend Niederschlag, Münster und Brestlau zeit- weise Regenschauer, Chemnitz Nachts Regen, Reg meist bewölkt, und München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. August 1902, 7 Uhr Vormittags. Triest wolkenlos 28°, Rom bedeckt 21°, Nizza heiter 21°.

Wetterbericht der Deutschen Gewarte Hamburg vom 19. August 1902.

Während eine Zone niedrigen Barometerstandes sich über die Nordsee ausbreitet, wird Ost- und Südobersee von hohem Luft- druck beherrscht. In Deutschland ist das Wetter wärmer, der Süden weist dagegen heftigeres Wetter auf, während im Nord- westen einige Gewitter niedergingen. Die Fortdauer der herr- schenden Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wind.	Relat.	Feuchtig-	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ^u U.	750.7	18.8	13.5	84	NE	heiter	
19. Morgs. 7 ^u U.	749.2	16.2	11.1	81	SW	wolkig	
19. Mittags 3 ^u U.	746.7	29.1	11.5	38	SW	„	

Höchste Temperatur am 18. August 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.5.
Niederschlagsmenge des 18. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. August: 4.48 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerting, Karlsruhe.

Man lasse sich durch nichts beirren, Eier- mann's Backpulver ist und bleibt laut Urtheil erster chem. Autoritäten das Beste.

Muskelschwachen, durch Krankheit entkräfteten, eng- und schmalbrü- tigen mit Haltungsehlern, Rückgratsver- krümmungen u. A.

besetzten Kindern und jungen Leuten bietet das gymnastisch- orthopädische Institut Bahn, Karlsruhe, Viktorialstraße 3, erfolgreichste Behandlung. Eintritt jederzeit. Prospekt und beste Empfehlungen durch das Institut und die Buchhandlungen von Runt und Urtel kostenfrei zu beziehen.

